

Ethnologisches Sommersymposium

4. und 5. Juli 2019

Frankfurt am Main

Programm



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG



**Frobenius
Gesellschaft**

Programmübersicht 4
Poster 6
Film 18
Vorträge 22
Frobenius-Institut 34
Jüngste Publikationen 36
Frobenius-Gesellschaft 38

Ethnologisches Sommersymposium
am 4. und 5. Juli 2019
am Frobenius-Institut

Goethe-Universität
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main



Grußwort

Dank der großzügigen Förderung der Frobenius-Gesellschaft können wir dieses Jahr zum zweiten Mal ein ethnologisches Sommersymposium veranstalten, das sich an hervorragend qualifizierte Studierende und junge Forscherinnen und Forscher richtet.

Zwei Tage lang können wir Vorträge und Poster zu neuen Forschungsprojekten diskutieren und gemeinsam Filmproduktionen des ethnologischen Nachwuchses anschauen. Wie im letzten Jahr öffnet das Frobenius-Institut für kultur- anthropologische Forschung erneut seine Türen für die Besucher des Sommersymposiums und bietet Einblicke in seine faszinierenden Sammlungen, in die größte ethnologische Fachbibliothek Deutschlands sowie die Publikationsmöglichkeiten von Paideuma, einer der ältesten Fachzeitschriften des Landes.

Wir laden Sie herzlich zu diesem besonderen Ereignis ein!

Mit den besten Wünschen,
Roland Hardenberg

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Roland Hardenberg', written in a cursive style.

Programm

Do, 4. Juli 2019

Einblicke ins Frobenius-Institut

- 12.30 Uhr Registrierung
IG-Farbenhaus, Erdgeschoss, Querbau 5
- 13.00 Uhr Führung durch die Ethnologische Bibliothek
Leo Frobenius
IG-Farbenhaus, Raum 0.615
- 13.30 Uhr Führung durch die Sammlungen
IG-Farbenhaus, Raum 0.311
- 14.30 Uhr Paideuma-Workshop
IG-Farbenhaus, Raum 501

Symposium Casino, Raum 1.801

- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 15.50 Uhr Begrüßung, Prof. Roland Hardenberg,
Direktor des Frobenius-Instituts
- 16.00 Uhr Postervorstellungen
- 17.00 Uhr Getränkepause
- Filmvorführungen
- 17.30 Uhr „Ka nanan yé. Es ist nicht leicht,,
Dr. Melina Kalfelis (Hamburg)
- 18.15 Uhr „Now I am dead,,
Isabel Bredenbröker (Frankfurt am Main)
- 19.00 Uhr Abendbuffet

Fr, 5. Juli 2019 (Casino, Raum 1.801)

- 10.00 Uhr Annabell Körner (Halle, Saale)
Anonymität, Exogamie und fremde Substanzen. Verwandtschaftskonzeptionen und assistierte Reproduktion in Georgien
- 10.30 Uhr Merlin Austen (München)
Tauschnetze und Alternativwährungen
- 11.00 Uhr Lena Keller-Bischoff (Freiburg)
Müllbanken auf Java, Indonesien. Im Spannungsfeld zwischen Maßnahmen lokaler Gemeinschaften und multinationaler Konzerne
- 11.30 Uhr Kaffeepause
- 12.00 Uhr Florin Cristea (Berlin)
A tale of two minds. The morality of knowing and not knowing in a mental hospital in the Tanga region of Tanzania
- 12.30 Uhr Jennifer Tadge (Oldenburg)
Tausche menschlichen Schädel gegen Ei-Abguss. Kolonialzeitliche Provenienzforschung an Mehrspartenhäusern
- 14.00 Uhr Besuch der Ausstellung
„Frobenius -Die Kunst des Forschens“
Museum Giersch der Goethe-Universität

The Shifting Soundscapes of Livelihood(s)

A contemporary 'Baul' repertoire



16.00 Uhr | 4. Juli 2019 | Poster

Shilanjani Bhattacharyya

Advanced Center for Women's Studies

Tata Institute of Social Sciences

Mumbai, India

The Bauls of West Bengal and Bangladesh are musical mystics, who dissent against normative religious orthodoxies and hierarchies, while aspiring towards an egalitarian social order. The Baul spiritual ideology of universal love, disseminated primarily through passionate songs, have also historically constituted their primary source of livelihood which has undergone rampant reconfigurations in the present context of globalization. This poster presentation attempts to critically examine such shifting soundscapes of Baul livelihoods across platforms, global boundaries, actors and contexts while interrogating the extent to which the Baul identity is redefined and reconstructed through the commercialized export of an indigenous spiritual practice.

16.00 Uhr | 4. Juli 2019 | Poster

Anna Márquez García
Universität Düsseldorf
Städtisches Museum Braunschweig

Provinienzforschung zur Sammlung Strümpell (Braunschweig)

Eine Objektbiographie

Der geplante Vortrag möchte die Biographie eines konkreten Objekts der Sammlung von Kurt Strümpell im Städtischen Museum Braunschweig darstellen. Denkbar ist ein „Bangwa-Objekt“ aus Kamerun (weibliche Figur/ Pfeifenkopf/ Elefantenmaske). Dies hängt maßgeblich von der anstehenden Auswertung von Primär- und Sekundärquellen aus dem Braunschweigischen Museum und aus Archiven ab. Dabei soll auf folgende zentrale Aspekte eingegangen werden: Materialität bzw. Hersteller und Nutzer, Kontext der Objektaneignung, Bedeutungswandel, Stationen des Objekts bis heute. So soll eine exemplarische Geschichte erzählt werden, die nicht nur von einem Objekt, sondern auch von Subjekten handelt, nämlich den implizierten bedeutungsstiftenden Akteuren in der Objektbiographie.



(Vor-)koloniale Arbeitsregimes und Menschenhandel im kamerunischen Grasland

Ricardo Márquez García
Historisches Institut der Universität zu Köln



Das kamerunische Grasland im Westen des Landes war zu vorkolonialen Zeiten ein bedeutender Lieferant an Menschen für atlantische Häfen (Douala, Bimbia, Calabar u.a.) und in geringerem Maße für muslimisch/saharische Sklavenmärkte (Sokoto Kalifat u.a.). Nach der Unterbindung des transatlantischen Sklavenhandels (1. Hälfte des 19. Jh.) belieferte das Grasland weiterhin Menschen an die Küstengebiete, allerdings nicht mehr für den atlantischen Handel, sondern für Plantagen in der Bucht von Biafra. Betrachtet man den Zeitraum zwischen 1850 und 1950, so stellen sich folgende Fragen: Inwiefern fanden Praktiken des Menschenhandels und der unfreien Arbeit im Grasland durch die europäische Kolonisierung ein Ende? Welche dieser Praktiken bestanden weiter und welche neuen Formen der gewaltvollen Mobilisierung von Arbeitskraft entwickelten sich in dieser Zeit?

North Asian Indigenous Ontologies

The Totemic Marriage Between
the Hunter and the Doe



Atilla Mátéffy

Bonn International Graduate School
Oriental and Asian Studies

This paper focuses on the ontological link between the earliest layer of the Central Eurasian (chiefly Hungarian, Ossetian, Mongolic and Turkic) heroic epic tradition (the “Wonderful Deer”), a shamanic and post-shamanic ritual tradition (Tungusic, Moldavian Csango), and certain South Siberian Neolithic petroglyphs.

The presenter makes an attempt to answer the questions of origin and symbolic meaning of the ritual and narrative tradition in question. The presentation is based on the topic related theories of cultural anthropology, on the findings of surface archaeology (e.g. Helskog, Jacobson-Tepfer, Okladnikov), on folklore texts and on field research conducted in 2015 and 2016.

Geld und „Gemeinschaft“ inmitten der indonesischen Dezentralisierung

Tim Pöhlmann
University of Cambridge



Wie wirkt sich makrostruktureller Wandel – in diesem Fall staatliche Dezentralisierung in Indonesien – auf lokale soziale Welten aus? Eine vorläufige Hypothese geht davon aus, dass im urbanen Java weniger die Inkorporation dieser kleinen Gesellschaften durch den Staat ethnologisch relevant ist, sondern andersherum die Inkorporation des Staates selbst in solche kulturellen Gefüge.

Dieses Poster setzt sich deshalb mit Prozessen auseinander, die staatlichen Wandel in Nachbarschaftsgemeinschaften manifestieren, unterstützen oder entgegenwirken. Besonders wird, zum einen, auf die Rolle von Geld im Spannungsfeld zwischen Korruption und Kapitalisierung eingegangen. Zum anderen artikuliert die politische Organisation der Nachbarschaft die widersprüchlichen Dynamiken staatlichen Wandels.

Baktygul Tulebaeva
Institut für Ethnologie
Universität Frankfurt a.M.

The “Economy of light”

Sufi networks and the role of Sufi shrines
in the pursuit of well-being

A visitation to Sufi shrines is a popular phenomenon in India. A shrine, as an institution, provides a big range of services to the society by solving people’s ‘worldly concerns’ and helps them cope with their everyday challenges. This project brings a new focus in the study of Sufism (Islamic spirituality) in India by approaching Sufi shrines from the network perspective where people, objects, spiritual power, and other entities enter into co-existing relationships and produce, influence and modify each other. The results of the recent ethnographic research findings in India will be analyzed and presented within the framework of ‘new materialism’.



Auf der Suche nach *afya nzuri*
in Dar es Salaam, Tansania

16.00 Uhr | 4. Juli 2019 | Poster

Tina Walther
Institut für Ethnologie
Universität Göttingen



Wie verhandeln Menschen im städtischen Raum von Dar es Salaam Entscheidungen bezüglich der Behandlung von Krankheiten und der Förderung ihrer Gesundheit – und warum entscheiden sich manche für sogenannte alternative bzw. komplementäre Heilpraktiken aus Indien oder China? Das geplante Forschungsprojekt fokussiert auf die Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit, Mobilität und städtischem Raum und untersucht diese anhand eines Settings, das sowohl von einer Vielzahl von Gesundheitsrisiken als auch von medizinischem Pluralismus geprägt wird. Im Gegensatz zu einer sonst eher üblichen Fokussierung der Medizinethnologie auf Erfahrungen von Krankheit und Unwohlsein in unterschiedlichen sozio-kulturellen Kontexten steht hierbei das Konzept der guten Gesundheit (Kiswahili: *afya nzuri*) im Mittelpunkt.

„Ka nanan yé. Es ist nicht leicht,,

17.30 Uhr | 4. Juli 2019 | Film

Melina C. Kalfelis,
Andrej Wagner



Wie lässt sich Armut aus einem Land heraus bekämpfen, in dem Armut selbst zum Alltag gehört? Diese Frage wird selten gestellt. Unzählige Entwicklungsvereine in Afrika arbeiten heute mit internationalen Partnern zusammen, kommen aber selten gestärkt aus diesem Verhältnis heraus. Auf einer Reise durch den Alltag von Entwicklungsakteuren in Burkina Faso hält „Ka nanan yé“ einen Wandel burkinischer Entwicklungsorganisationen fest. Er wird durch den Einfluss ausländischer Partner begünstigt, aber selten reflektiert. Im Zentrum stehen dabei zwei sehr unterschiedliche Entwicklungsvereine in Burkina Faso, die jedoch mit ähnlichen Dilemmata konfrontiert sind: Sie selbst stehen am Rande zur Armut. (Filmlänge: 37 min)

Isabel Bredenbröcker,
Philipp Bergmann

„Now I am Dead,,

Die Anthropologin Isabel Bredenbröcker und der Regisseur Philipp Bergmann hatten eigentlich eine Videoarbeit geplant, die Anthropologie am Beispiel ihrer Forschung zum Umgang mit Tod in Ghana im Format einer Docufiction kritisch und persönlich reflektiert. Dann verstirbt unerwartet während der Dreharbeiten Isabels Großvater in Deutschland. Zwischen Leichenhaus, Beerdigungsfeiern und Friedhofsbesuchen fragt sie die Menschen denen sie begegnet, was zu tun ist. Es entwickelt sich ein zweiter Handlungsstrang, welcher die Perspektive der externen Besucherin auf tragisch-komische Weise teils in eine lokale Perspektive verkehrt. Was man in der Stadt für Tote tut findet nun auch für Isabels Großvater statt. Die Grenzen zwischen fremder und eigener Kultur verschwimmen und überlagern sich. (Filmlänge: 27 min)



Anonymität, Exogamie und fremde Substanzen

Verwandtschaftskonzeptionen und assistierte Reproduktion in Georgien

Annabell Körner
Max-Planck-Institut für
ethnologische Forschung
Halle (Saale)



Das Wissen um Verwandtschaftsbeziehungen ist in der georgischen Gesellschaft zentral, da sich die kulturell unerwünschte Heirat unter Verwandten „in einem so kleinen Land“ ansonsten kaum vermeiden ließe. Fremde Substanzen im Reproduktionsprozess – etwa durch Eizellenspende, Samenspende, Leihmutterchaft, aber auch Adoption – werden daher von vielen kinderlosen Paaren als potentielle Bedrohung wahrgenommen, da sie die Nachvollziehbarkeit von Verwandtschaftsbeziehungen gefährden sowie das zukünftige Kind selbst zum Fremden machen können. Der Vortrag behandelt, wie ein niedriges Maß an Anonymität und ein hohes Maß an Verschwiegenheit zu zentralen Elementen im Umgang mit Unfruchtbarkeit werden, um Reproduktionspraktiken den spezifischen Anforderungen von ungewollt kinderlosen Paaren in Georgien anzupassen.

Tauschnetze und Alternativwährungen

10.30 Uhr | 5. Juli 2019 | Vortrag

Merlin Austen
Institut für Ethnologie
Universität München



Im Vortrag soll zunächst exemplarisch für die untersuchte Tauschnetzszene das LETS-Tauschnetz München mit seiner Organisationsform, der spezifischen Art der internen Vernetzung und seiner eigenen Alternativwährung vorgestellt werden. Diese Befunde werden im Anschluss mit dem Instrumentarium ethnologischer Tauschtheorien in Verbindung gesetzt, um sich so der Frage nach dem Zusammenhang zirkulierenden Wertes und den, die ökonomische Praxis strukturierenden Wertvorstellungen, zu nähern.

Bei der Einbettung der kollektiven Wertideen zur ökonomischen Praxis eines Tauschnetzes in eine anthropologische Werttheorie sind die Konzepte von Gregorys Wertstandards aus "Savage Money" und David Graebers Werk "Die falsche Münze unserer Träume" zentral. Im Ausblick soll versucht werden, ein Tauschnetz in den Kontext des aktuellen Diskurses um die sharing economy zu stellen.



Müllbanken auf Java, Indonesien

Im Spannungsfeld zwischen Maßnahmen lokaler Gemeinschaften und multinationaler Konzerne

Bank sampah (Müllbank) ist ein neuartiges, lokales Konzept, das sich sozio-ökologischen Müllproblematiken in Indonesien widmet. Es werden zwei Forschungsorte gegenübergestellt: eine Müllbank, die ausschließlich von der lokalen Bevölkerung umgesetzt wird und eine, die von dem multinationalen Konzern Unilever unterstützt wird. Der Vortrag basiert auf empirischen Daten, die gemeinsam mit einer indonesischen Tandempartnerin erhoben wurden und untersucht folgende Frage: Wie stehen die Alltagspraxen der Müllbanken mit den jeweiligen finanziellen und unterstützenden Strukturen in Zusammenhang und wie beziehen sich die Wahrnehmungen der Akteure auf diese Strukturen?

A tale of two minds

The morality of knowing and not knowing in a mental hospital in the Tanga region of Tanzania

Florin Cristea

Institut für Ethnologie
Freie Universität Berlin

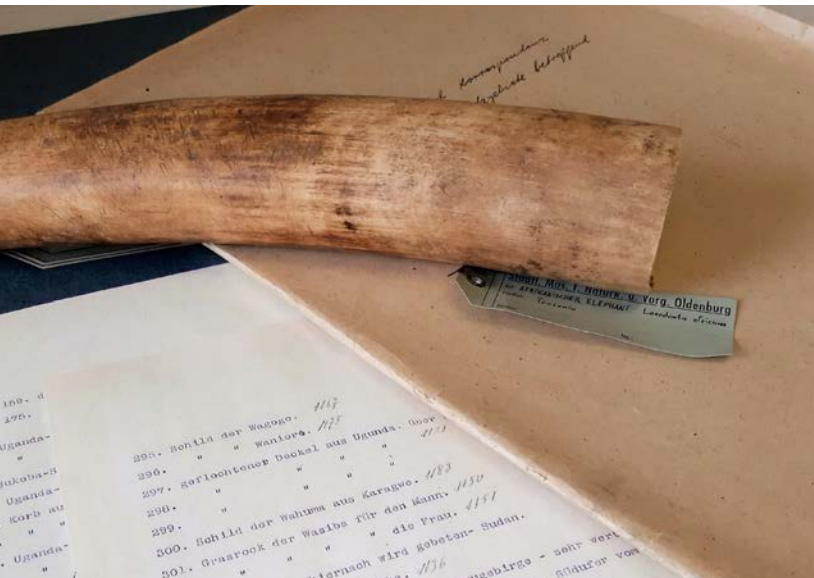


My presentation examines the lived space of a psychiatric hospital in Tanzania. Here, biomedical and religious insights about living a "good life" governed the institution's moral code, which labeled non-biomedical explanations for diseases as "bad knowledge." However, this moral code was only rarely instilled to "patients." I will address the question of how patients managed to circumvent the hospital's moral order and show that they developed coping mechanisms based on not knowing the name or possible outcomes of their illness. This lack of diagnostic focus often rendered patients impermeable to the institution's moral tissue and allowed maintaining a link to non-clinical moral worlds.

Tausche menschlichen Schädel gegen Ei-Abguss

Kolonialzeitliche Provenienzforschung an Mehrspartenhäusern

Jennifer Tadge
Landesmuseum Natur und Mensch
Oldenburg



In Mehrspartenhäusern, wie dem Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, zeigen sich die Auswüchse kolonialer Sammelpraktiken in ihrem vollen Ausmaß. Ethnologische Provenienzforschung in kolonialen Kontexten muss hier zwangsläufig über die eigenen Fach- und Depotgrenzen hinaus gehen. In der Praxis lassen sich vielfältige Belege für die enge Verzahnung naturkundlichen und ethnologischen Sammelns finden, aber auch spezifische Schwierigkeiten und Anforderungen, die sich aus diesem transdisziplinären Vorgehen ergeben.

In meinem Vortrag stelle ich mein Promotionsvorhaben im Verbundprojekt "Provenienzforschung in außereuropäischen Sammlungen und der Ethnologie in Niedersachsen" vor.



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Das Frobenius-Institut befasst sich mit der Erforschung kultureller Diversität und anthropologischen Kongruenzen in Vergangenheit und Gegenwart. Es sieht seine Aufgaben darin, kulturalanthropologisches Wissen zu erweitern und über den wissenschaftlichen Dialog einen reflektierten Umgang mit kultureller Differenz zu fördern.

Aufgrund der Geschichte des Instituts liegt ein Schwerpunkt der Forschung auf kulturalanthropologischen Studien zu Afrika. Weitere regionale Schwerpunkte haben sich in den letzten Jahrzehnten ergeben, etwa durch ethnographische Studien in Ozeanien und Südostasien. Seit 2017 hat das Frobenius-Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Roland Hardenberg seine Forschung auf Süd- und Zentralasien erweitert und befasst sich verstärkt mit der kulturellen Wertschöpfung von religiösen Ressourcen.

Die **Bibliothek** des Frobenius-Instituts ist mit ca. 130.000 Bänden die bedeutendste Spezialbibliothek für Ethnologie im deutschsprachigen Raum.

Das **Felsbild-Archiv** umfasst über 8.600 inzwischen vielfach als Raritäten geltende Felsbildkopien aus Afrika, Ozeanien, Australien und Europa. Es ist die weltweit älteste und umfassendste Sammlung dieser Art.

Das **Ethnographische Bildarchiv** beinhaltet rund 40.000 Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen, entstanden zwischen den 1840er und den 1960er Jahren in Afrika, Ozeanien und dem indigenen Australien.

Die Bestände des **Fotoarchivs** beinhalten vor allem Fotos, die während der verschiedenen Forschungsreisen des Instituts von 1904 bis in die achtziger Jahre angefertigt wurden. Das Archiv besteht aus ca. 70.000 Fotos, vor allem Schwarzweiß-Aufnahmen.

Die **Ethnographische Sammlung** besteht heute aus etwa 7.000 Objekten, mehrheitlich aus dem Bereich der Alltagskultur afrikanischer Gesellschaften.

In seiner Rolle als Zentrum der Geschichte seiner Fachdisziplin, beheimatet das Frobenius-Institut mehr als ein Dutzend wissenschaftlicher **Vor- und Nachlässe** namhafter deutscher EthnologInnen.

Valérie Hänsch

Vertreibung und Widerstand im sudanesischen Niltal. Ein Staudammprojekt und der Versuch zu bleiben

Studien zur Kulturkunde 134

Berlin: Reimer, 2019

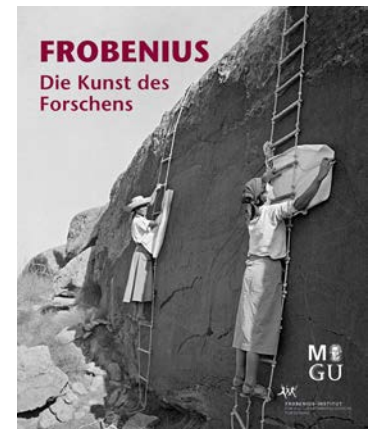
ISBN 978-3-496-01607-6

Museum Giersch der Goethe- Universität Frankfurt am Main,
Frobenius-Institut für kultur-
anthropologische Forschung

**Frobenius. Die Kunst des Forschens
Ausstellungskatalog**

Petersberg: Imhof, 2019

ISBN 978-3-7319-0824-1



Werden Sie Mitglied

Die Frobenius-Gesellschaft, gegründet 1924, ist einer der ältesten ethnologischen Fördervereine im deutschsprachigen Raum.

Zielsetzung der Frobenius-Gesellschaft ist die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Frobenius-Instituts, von Forschungsprojekten und Publikationen sowie Veranstaltungen.

Als Mitglied der Frobenius-Gesellschaft profitieren Sie vom kostenlosen Bezug der Zeitschrift Paideuma und unserem Newsletter sowie Einladungen zu unseren Veranstaltungen.

Ermäßigter Jahresbeitrag für Studierende: 25 Euro
Regulärer Jahresbeitrag: 50 Euro

Bei Erteilung einer Einzugsermächtigung ermäßigt sich der Mitgliedsbeitrag auf 20 bzw. 40 Euro.

Formlose Aufnahmeanträge können per E-Mail an die Geschäftsstelle gesendet werden: frobenius@em.uni-frankfurt.de



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Goethe-Universität
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49(0)69 798 33050
Fax +49(0)69 798 33101

frobenius@em.uni-frankfurt.de
www.frobenius-institut.de